



prägefrisch.de

Journal für Münzsammler

Ausgabe II/2004

10-Euro-Gedenkmünze "Erweiterung der Europäischen Union"	2
10-Euro-Silbergedenkmünze "Nationalparke Wattenmeer"	4
Das neue Europa im Mittelpunkt	6
Dietrich Dorfstecher aus Berlin	7
Euro-Münzen aus Vatikanstaat und San Marino	8
News rund um die Sammlermünze	10
Sammler fragen - Experten antworten	11
Sprachwelt - Perfekt eingedeutscht	12



10-Euro-Gedenkmünze "Erweiterung der Europäischen Union"



10-Euro-Gedenkmünze "Erweiterung der Europäischen Union"

Mit der Erweiterung der Europäischen Union um zehn weitere Staaten zum 1. Mai dieses Jahres beginnt eine neue Epoche der europäischen Integration. Nicht nur findet die Teilung des europäischen Kontinents, wie sie nach dem Zweiten Weltkrieg von Jalta ausging, in diesem Beitritt ihr Ende, sondern erstmals wird fast der gesamte Kontinent von einem Band gemeinsamer Werte und gemeinsamen Rechts geeint.

Schon seit mehr als einem halben Jahrhundert arbeiten Politiker, Wissenschaftler, Künstler, Vertreter der Wirtschaft und viele Bürger in zahlreichen europäischen Staaten an der politischen Vereinigung des gesamten Kontinents.

Nach langen, zähen Verhandlungen unter der Leitung des deutschen EU-Kommissars Günther Verheugen war Ende des Jahres 2002 unter der dänischen Ratspräsidentschaft der Durchbruch zur Aufnahme von zehn weiteren Mitgliedsländern in die Europäische Union geschafft.

"Erstmals in der Geschichte wird Europa durch den freien Willen seiner Menschen vereinigt", erklärte EU-Kommissionspräsident Romano Prodi. Schon einige Monate später, im April 2003, wurden in Athen die Beitrittsverträge feierlich unterzeichnet.

Die europäische Union bereitet sich durch diese Erweiterung auch auf ihre künftige Rolle in der Welt des 21. Jahrhunderts vor. Erst wenn Europa zusammengewachsen ist, kann es seine Interessen in der Welt der Globalisierung angemessen vertreten. Erst das vereinte Europa wird auch seine internationalen wirtschaftlichen und politischen Aufgaben wahrnehmen können.

Schon 1950 fiel der Startschuss

Am Anfang des europäischen Einigungsprozesses stand der Schuman-Plan des Jahres 1950. Damals hatte der französische Außenminister Robert Schuman den Grundstein zur europäischen Einigung gelegt und die Vereinigung der europäischen Kohle- und Stahlindustrie vorgeschlagen. Der Tag der Veröffentlichung des Plans, der 9. Mai, wurde 1985 zum jährlich wiederkehrenden "Europatag" erklärt.

1957 schufen die sechs Gründungsmitglieder Deutschland, Frankreich, Italien und die Beneluxländer mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) den Vorläufer der heutigen Europäischen Union. In einer ersten Erweiterungsrunde traten 1973 Dänemark, Irland und Großbritannien der Union bei. Es folgten 1981 und 1986 die südeuropäischen Länder Griechenland, Spanien und Portugal. Mit der Aufnahme der skandinavischen Länder Finnland und Schweden sowie Österreichs im Jahre 1995 wuchs die EU auf 15 Mitglieder an.

Der Beitritt von Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern bedeutet für die Europäische Union ihre bislang größte und historisch-politisch wichtigste Erweiterung. Etwa 450 Millionen Unionsbürger werden in einem Raum des Friedens, der Stabilität und des Wachstums leben können. Damit wird die EU vielfältiger, komplexer und unterschiedlicher. Das Bekenntnis zu den Strukturprinzipien



der allen Mitgliedsstaaten gemeinsamen inneren Ordnung - Demokratie, Rechtsstaat, Menschen-, Bürger- und Minderheitenrechte - , das die unverzichtbare Voraussetzung für den Beitritt der mittel- und osteuropäischen Länder zur Europäischen Union bildet, ist die beste Gewähr auch für die gemeinsamen Strukturprinzipien der äußeren Ordnung Europas, für Frieden und politische Stabilität in Europa.

Die 2003 unterzeichneten Beitrittsverträge fanden in allen 25 EU-Ländern bei Volksabstimmungen und parlamentarischen Beratungen eine Mehrheit. Auch mit 25 Mitgliedern ist die Europäische Union noch nicht komplett - die nächsten Kandidaten stehen mit Rumänien und Bulgarien bereits vor der Tür.

Wie im Parlament

Schon wenige Wochen nach dem Beitritt werden die Bürger der neuen Mitgliedsstaaten am 13. Juni 2004 an den Europawahlen teilnehmen und über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments mitentscheiden. Der typische Aufbau eines Parlaments



hat die Künstlerin Aase Thorsen aus Molsberg zu ihrer Darstellung der Erweiterung der Europäischen Union auf der 10-Euro-Gedenkmünze angeregt, die am 6. Mai 2004 erscheinen wird. Die Namen der Mitgliedsländer sind dabei in der Art eines Parlaments angeordnet und stellen mit den jeweiligen Jahreszahlen des Beitritts den Prozess des Wachstums der EU dar. Die Bezeichnung der Mitgliedsländer in ihrer Landessprache spiegelt zudem die nationale und kulturelle Vielfalt Europas - die Vielfalt in der Einheit - wider.

Die Randschrift lautet FREUDE SCHÖNER GÖTTERFUNKEN, die Anfangszeile der von Ludwig van Beethoven vertonten "Ode an die Freude" von Friedrich Schiller. Seit 1972 ist diese Melodie die offizielle Europa-Hymne.



Spezifikationen:

"Erweiterung der Europäischen Union", 2004, 10 Euro, 925 Silber, 32,5 mm, 18 g. Auflage: 1,8 Millionen Stück prägefrisch und 300.000 Stück in Spiegelglanz, Prägeort Karlsruhe (G), Randschrift "FREUDE SCHÖNER GÖTTERFUNKEN"

Neben der 10-Euro-Gedenkmünze wird am 6. Mai 2004 eine Sonderbriefmarke zum Thema herausgegeben werden. In einem Numisblatt der Deutschen Post werden die Gedenkmünze in der Qualität Stempelglanz und die Briefmarke als Zehnerbogen mit dem entsprechenden Ersttagsstempel zusammengefasst. Das Numisblatt ist telefonisch unter 01803/24 68 68 oder im Internet unter www.deutschepost.de/philatelie zu bestellen.



10-Euro-Silbergedenkmünze "Nationalparke Wattenmeer"

Natur pur



Das Wattenmeer an Deutschlands Nordseeküste ist ein weltweit einzigartiges Ökosystem und mit einer Fläche von mehr als 7.000 Quadratkilometern der größte zusammenhängende Lebensraum seiner Art.

Viele Menschen verstehen unter dem Begriff Wattenmeer nur das Gebiet, das zweimal am Tag überflutet wird und anschließend wieder trocken fällt.

Doch der gesamte Naturraum Wattenmeer ist viel größer. Zu ihm gehören Priele und Muschelbänke, die Seegras- und Salzwiesen ebenso wie Inseln und Halligen, Dünen und Strände.

Das Wattenmeer erstreckt sich im Übergangsbereich vom Land zum Meer von Den Helder in den Niederlanden bis Esbjerg in Dänemark, in Deutschland von der Emsmündung und dem Dollart in Niedersachsen bis zur Nordspitze der Insel Sylt auf einer Strecke von mehr als 500 Kilometern.

Einzigartiges Naturereignis

Beim Wattenmeer handelt es sich um ein einzigartiges, hoch sensibles Ökosystem, um einen Lebensraum mit vielen seltenen und geschützten Vögeln und Tieren. Im flachen Wasser leben regelmäßig rund 30 Fischarten, wie zum Beispiel Aalmutter und Seeskorpion, und auch Nordseefische wie die Scholle haben hier ihre Kinderstube. Der alljährliche Zug von zehn bis zwölf Millionen Vögeln im gesamten Wattenmeer stellt ein eindrucksvolles Schauspiel dar. Als Brut- und Mausegebiet, insbesondere für die zahlreichen Wat- und Wasservögel, Seeschwalben und Möwen, besitzt das Gebiet eine herausragende Bedeutung. Und auch Seehunde, Kegelrobben und Schweinswale finden hier einen unersetzbaren Lebensraum.

Naturschutz hat im Wattenmeer eine lange Tradition. Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts engagierten sich Menschen für die Natur und richteten die ersten Schutzgebiete ein. Doch dann dauerte es noch fast 100 Jahre, bis in den Jahren 1985 bis 1990 in den deutschen Bundesländern Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein die Nationalparke Wattenmeer eingerichtet wurden. Das Wattenmeer ist auch Bestandteil des europäischen Schutzgebietsystems "Natura 2000" und als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung nach der Ramsar-Konvention anerkannt.

Um das empfindliche Ökosystem des Wattenmeeres nachhaltig zu bewahren, müssen die zahlreichen menschlichen Eingriffe wie Bauwerke, Leitungstrassen, Fischerei, Schifffahrt oder Tourismus umweltverträglich gestaltet werden.





Menschen zu Gast

Im Paradies für Fische und Vögel sind die Menschen nur als Gäste zugelassen. So wohnt auf der Insel Memmert in Niedersachsen lediglich der Vogelwart, auf der schleswig-holsteinischen Hallig Süderoog sind ganzjährig zwei Personen zu Hause und die zu Hamburg gehörende Insel Neuwerk beherbergt gerade einmal 40 Einwohner.

Doch viele Menschen möchten an der Küste Erholung finden und die Natur erleben. In den Nationalparks der drei Bundesländer bieten umfassende Besuchereinrichtungen, Nationalparkhäuser, markierte Wege, geführte Wanderungen auf Wegen oder barfuß im Watt sowie vielfältiges Informationsmaterial einen umweltverträglichen Zugang ins Watt. Auch im Internet können sich sämtliche Interessenten rasch und umfassend über die drei Nationalparke informieren: www.wattenmeer-nationalpark.de.

Gedenkmünze vor dem Start der Sommerferien

Am 3. Juni 2004 erscheint die 10-Euro-Silbergedenkmünze "Nationalparke Wattenmeer". Die Bildseite zeigt die nordwestdeutsche Küstenlinie, stellt den Übergang vom Land zum Meer visuell reizvoll dar und gibt die geografische Lage der Nationalparke mit ihren Grenzen deutlich und klar wieder. Dazu kommen die ziehenden Gänse, die sich dynamisch und eindrucksvoll durch die Luft bewegen. Die Wertseite der Gedenkmünze korrespondiert in der Anordnung von Adler, Schrift und Sternen sehr gut mit der Bildseite.



Spezifikation:

"Nationalparke Wattenmeer", 2004, 10 Euro, 925 Silber, 32,5 mm, 18 g. Auflage: 1,8 Millionen Stück prägefrisch und 300.000 Stück in Spiegelglanz, Prägeort Hamburg (J), Randinschrift "MEERESGRUND TRIFFT HORIZONT"

Neben der 10-Euro-Gedenkmünze erscheint am gleichen Tag eine Sonderbriefmarke zum Thema "Nationalparke Wattenmeer". In einem Numisblatt der Deutschen Post finden sich die Gedenkmünze in der Qualität Stempelglanz und die Briefmarke als Zehnerbogen mit dem entsprechenden Ersttagsstempel. Das Numisblatt ist telefonisch unter der Rufnummer 01803/24 68 68 oder im Internet zu bestellen unter www.deutschepost.de/philatelie.

Das neue Europa im Mittelpunkt

Weitere Gedenkmünzen zur Erweiterung der Europäischen Union



Zur Erweiterung der Europäischen Union am 1. Mai 2004 gibt nicht nur Deutschland eine Gedenkmünze heraus. Mehrere europäische Staaten widmen sich diesem Thema ebenfalls.

Während der diesjährigen internationalen Münzenmesse "World Money Fair" in Basel präsentierten die Münzdirektoren aus Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Österreich und Portugal als erstes Gemeinschaftsprodukt europäischer Münzstätten die "Münzen mit dem Stern". Zum Thema EU-Erweiterung kennzeichnen diese Länder ihre neuen Gedenkmünzen mit einem gemeinsamen Erkennungsmerkmal, dem so genannten Euro-Stern, der sich aus dem Euro-Symbol - und einem repräsentativen EU-Stern zusammensetzt.

Bereits geprägt und veröffentlicht sind die Münzen von Frankreich, Österreich und Spanien. Als zentrales Motiv ist jeweils ein Kartenausschnitt mit den alten und neuen Mitgliedsländern der Europäischen Union gewählt worden.



Die Franzosen haben für ihre 1 1/2-Euro-Gedenkmünze zur Darstellung des wachsenden Europa auf der Bildseite ein Puzzle gewählt, während die Rückseite das traditionelle Motiv der französischen Euro-Gedenkmünzen, die Landesallegorie Marianne als Europa, zeigt.

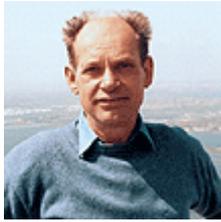
Die 10-Euro-Gedenkmünze aus Österreich hingegen zeigt eine Landkarte Europas, auf der die Beitrittsländer mit kleinen Flaggen markiert sind. Dazu sind die Namen der neuen EU-Mitglieder in den offiziellen Landessprachen aufgeprägt. Die Wertseite des neuneckigen Stücks ist wie üblich mit den neun Bundesländer-Wappen Österreichs versehen.



Einen Kartenausschnitt zeigt auch die spanische 10-Euro-Gedenkmünze zur EU-Erweiterung. Die Landkarte wird symbolisch von geschwungenen Linien durchzogen, die sich von der spanischen Atlantikküste bis nach Osteuropa ziehen. Am Ende der Linien sind die Namen der Beitrittsländer zu lesen, jedoch alle in der spanischen Schreibweise. Die Rückseite der Gedenkmünze zeigt den spanischen König Juan Carlos I.

Bis zur Euro-Einführung müssen die Neuen in der EU noch einige Jahre warten. Die neuen Mitgliedsstaaten müssen im Prinzip die europäische Gemeinschaftswährung, den Euro, einführen, sobald sie die so genannten Maastricht-Kriterien (Preisstabilität, Grenzen für die öffentliche Verschuldung, Wechselkursstabilität, Konvergenz der Zinssätze) erfüllen. Hinsichtlich dieses nächsten Integrationsschritts für die zehn neuen EU-Mitglieder gilt als frühestmöglicher Termin der 1. Januar 2007. Nach anfangs ehrgeizigen zeitlichen Planungen in den Beitrittsstaaten ist mittlerweile nicht mehr anzunehmen, dass alle diesen Schritt gemeinsam vollziehen. Mit neuen Euro-Münzen ist daher - aus heutiger Sicht - frühestens ab dem Jahr 2007 zu rechnen.

Dietrich Dorfstecher aus Berlin



Gedenkmünzen der DDR, dann eine DM-Gedenkmünze und nun der Euro - gelerntes Handwerk und gekonntes künstlerisches Schaffen alter Schule setzen sich durch.

Eigentlich ist Dietrich Dorfstecher ein "großer Freund der Ostsee", schon seit Jahrzehnten macht die Familie des 1933 geborenen Künstlers Urlaub an der reizvollen Küste des Binnenmeers.

"Das Thema Wattenmeer musste ich mir wirklich erst erarbeiten", betont Dorfstecher, der eine Erkundungsreise nach Büsum und Cuxhaven startete, ehe er sich an den Entwurf für die 10-Euro-Gedenkmünze "Nationalparke Wattenmeer" setzte und mit seinem Entwurf die Jury überzeugte.

Kreckow bei Stettin ist der Geburtsort von Dorfstecher, sein Abitur machte er in Schwerin. Anschließend studierte er in Berlin-Weißensee Gebrauchsgrafik und legte 1957 das Diplom ab. Schon ein Jahr später bekam er seinen ersten Auftrag zur Gestaltung von Briefmarken für die Leipziger Frühjahrsmesse 1959. Und von da ab wurde er immer wieder mit der Gestaltung von Sonderbriefmarken beauftragt. Der Name Dorfstecher wurde zu einem Gütezeichen auf Briefmarken der Deutschen Demokratischen Republik.

Es dauerte dann allerdings noch einige Jahre, bis sich der Gebrauchsgrafiker an die ersten Entwürfe für Gedenkmünzen wagte. "Eigentlich bin ich bei den Münzen ein Seiteneinsteiger", sagt Dietrich Dorfstecher heute, denn als Grafiker machte er die Arbeit niemals allein. Um die weiteren technischen Schritte, vor allem die Herstellung eines Gipsmodells, zu bewältigen, brauchte Dorfstecher die Unterstützung eines Bildhauers. Seinen Partner fand Dietrich Dorfstecher in Gerhard Rommel, mit dem er seit 1966 an verschiedenen Gedenkmünzen der DDR arbeitete.

Die erste Gedenkmünze des Künstlergespanns Dorfstecher/Rommel war die 20-Mark-Gedenkmünze auf "Gottfried Wilhelm Leibniz". Danach folgten zahlreiche weitere Stücke, so zum Beispiel eine 20-Mark-Gedenkmünze auf "Clara Zetkin" oder eine 5-Mark-Münze mit dem Motiv "Max Planck". Nach der Wende gestaltete Dorfstecher in DM-Zeiten außerdem noch eine 10-DM-Gedenkmünze zum Thema "750 Jahre Katharinenkloster/50 Jahre Deutsches Meeresmuseum Stralsund".

Mit der 10-Euro-Gedenkmünze "Nationalparke Wattenmeer" setzten sich handwerkliches und künstlerisches Können des inzwischen 71-Jährigen erneut durch. Als Partner konnte Dietrich Dorfstecher bei dieser neuen Gedenkmünze den renommierten Medailleur Heinz Hoyer gewinnen, der auch in Berlin zu Hause ist. Die Jury war vor allem von der klaren Gestaltung des Entwurfs überzeugt. "Der Übergang von Land zu Meer ist visuell herausgearbeitet worden, die Dynamik der Nationalparke wird durch die ziehenden Gänse versinnbildlicht", urteilten die Juroren. Den Gewinn des Wettbewerbs hält Dorfstecher allerdings in aller Bescheidenheit doch für einen "Zufallstreffer".





Euro-Münzen aus Vatikanstaat und San Marino

Italienische Kleinode



Zwar sind San Marino und Vatikanstaat offiziell keine Mitglieder der Europäischen Union, aber dennoch dürfen die beiden Ministaaten ebenso wie Monaco eigene Euro-Münzen herausgeben.

Mit knapp 1.000 Einwohnern und gerade einmal 0,44 Quadratkilometern Grundfläche gilt der Vatikanstaat als kleinster Staat der Welt, doch eine enge Zusammenarbeit mit Italien ist für die Kirchenrepublik unumgänglich. Bereits vor der Einführung des Euro durfte der Vatikanstaat eigene Münzen prägen, doch die Anzahl hielt sich schon damals in engen Grenzen.

Seltene Euro-Münzen aus dem Vatikan



Heute darf der Vatikanstaat jährlich Euro-Münzen im Wert von 670.000 Euro bei der italienischen Münzstätte in Rom prägen lassen, bei besonderen Ereignissen steht ein weiteres Kontingent von 201.000 Euro zur Verfügung. Auf der Rückseite von allen Münzen des Vatikanstaats ist Papst Johannes Paul II. abgebildet, der ehemalige polnische Kardinal und Erzbischof, der seit 1978 Oberhaupt der katholischen Kirche ist. Bei seinem Amtsantritt war Karol Wojtyła, so der bürgerliche Name des Papstes, 58 Jahre alt - und der erste slawische Papst in der Kirchengeschichte. Seit dem Jahr 1523 war damit zum ersten Mal ein Papst gewählt worden, der nicht aus Italien stammt. Johannes Paul II. trat 1978 die Nachfolge von Papst Johannes Paul I. an, der nach nur 33 Tagen im Amt gestorben war.

Rund 100 Auslandsreisen hat Johannes Paul II. bislang unternommen, hinzu kommen 140 Reisen innerhalb Italiens und fast 700 Besuche in römischen Pfarreien. Deutschland besuchte der Papst 1980, 1987 und 1996. Überall ergreift Johannes Paul II. Partei für Frieden und Gerechtigkeit, setzt sich für die Menschenrechte, für die christliche Freiheit und für die Freiheit der anderen Religionen ein.

Der Papst tritt weltweit für Demokratie, für die Würde des Menschen, für die Verständigung der Völker und der ethnischen Gruppen ein. Versöhnung und gegenseitige Rücksichtnahme sind ihm wichtig.

Kulturgeschichtlich gesehen ist der Papst ein König, beim Papsttum in Rom handelt es sich, so der Tübinger Ethnologieforscher Thomas Hauschild, um das älteste historisch im Einzelnen nachweisbare und bis heute bestehende Königtum. Mit der französischen Revolution hatte bereits das Ende des Kirchenstaates begonnen. Napoleon hatte Rom zur freien Stadt erklärt, der Vatikan wurde dem Königreich Italien zugeschlagen. Auch im vergangenen Jahrhundert war die Eigenständigkeit des Vatikan republikanischen und demokratischen Strömungen zum Opfer gefallen. Erst in den Lateranverträgen wurde im Jahr 1929 die heutige Lösung mit einer Art von symbolischem Kirchenstaat gefunden.



San Marino - Kleinstaat mit Durchhaltevermögen



Zwischen den italienischen Regionen Romagna und Marken, nur wenige Kilometer von der Adriaküste entfernt, liegt die Republik San Marino, die bereits im Jahre 301 von dem dalmatinischen Steinmetzen Marino gegründet wurde. Etwas weniger als 30.000 Einwohner leben heute auf einer Fläche von 61 Quadratkilometern in einem der wohlhabendsten Länder der Welt.



Von jeher blickt der Kleinstaat, der im 12. Jahrhundert seine Unabhängigkeit erlangte, stolz auf seine Geschichte der Freiheit und der immer wieder standhaft und umsichtig verteidigten Unabhängigkeit zurück. Selbst im unsicheren politischen Kräftegleichgewicht der Renaissance behielt San Marino seine Kommunalrechte. Und immer wieder öffnete die winzige Republik, beseelt vom Geiste uneigennütziger Solidarität, all jenen ihre Tore, die Schutz und Zuflucht suchten, darunter auch Giuseppe Garibaldi, Held des italienischen Risorgimento, sowie über 100.000 Flüchtlingen, die vor den Luftangriffen des Zweiten Weltkriegs flohen.

Eine bemerkenswerte Geschichte und eine bezaubernde Landschaft tragen entscheidend zur Faszination bei, die San Marino seit je auf Besucher ausübt. Besonders beeindruckend ist der Rundblick von den drei trutzigen Wehrtürmen auf der Spitze des Monte Titano.



Geschichte und Baudenkmäler San Marinos schmücken denn auch die Euro- und Cent-Münzen des kleinen Staates. Die 1-Cent-Werte zeigen den dritten Wehrturm "Il Montale", der im 13. Jahrhundert erbaut wurde. Auf dem 5-Cent-Stück ist der erste, im 10./11. Jahrhundert erbaute Wehrturm "La Guiata" abgebildet, der die Stärke und den Status der mittelalterlichen Republik symbolisiert. Und auf der 50-Cent-Münze sind alle drei Festungstürme auf dem Monte Titano zu sehen: neben "Il Montale" und "La Guiata" auch der dritte Turm mit dem Namen "La Fratta".



Die 2-Cent-Münze zeigt die vom Bildhauer Stefano Galetti (1883-1905) gestaltete Freiheitsstatue, die vor dem Regierungspalast auf der Piazza della Libertà zu bewundern ist. Der Regierungspalast selbst, der Palazzo del Governo, der im 15. Jahrhundert erbaut wurde und heute das Parlament von San Marino beherbergt, schmückt die Rückseite der 2-Euro-Münze.



Die Rückseite der 20-Cent-Münze ist dem legendären Gründungsvater von San Marino, dem heiligen Marinus, gewidmet. Die Vorlage für die Abbildung lieferte ein Ausschnitt aus einem Gemälde von Guercino aus dem 17.



Jahrhundert. Die Reliquien des Schutzheiligen Marinus werden heute in der Basilica del Santo aufbewahrt, die auf der 10-Cent-Münze San Marinos zu finden ist. Die Basilika wurde im Jahr 1826 im Stil des Neoklassizismus erbaut.

Die drei Wehrtürme auf dem Monte Titano finden sich auch im Staatswappen der Republik wieder, das die 1-Euro-Münze ziert. Das herzförmige Schild enthält die Darstellung des Monte Titano und trägt eine Herrschaftskrone als Symbol der Souveränität. Eingerahmt wird das Staatswappen von Lorbeer- und Eichenzweigen sowie der Inschrift "Libertas" (Freiheit).





News rund um die Sammlermünze

+++ Bei der Wahl zur "Münze des Jahres", veranstaltet vom Deutschen Münzen Magazin, siegte in der Kategorie Deutschland mit großem Abstand die 100-Euro-Goldmünze "Quedlinburg", gestaltet von der Kölner Künstlerin Agatha Kill. Auf den zweiten Platz kam die erste der vier 10-Euro-Silbergedenkmünzen zur Fußball-WM 2006 in Deutschland, auf Platz drei die Silbergedenkmünze "Industrielandschaft Ruhrgebiet". +++

+++ Die erste 2-Euro-Gedenkmünze, die in der gesamten Währungsunion kursgültig ist, präsentierte Griechenland zu den Olympischen Spielen 2004, die am 13. August 2004 in Athen beginnen werden. Europa-Rückseite, Gewicht und Material entsprechen der normalen Umlaufmünze, die Bildseite zeigt einen Diskuswerfer und die Olympischen Ringe. Damit nutzt Griechenland als erstes Land der Währungsunion die neue Möglichkeit, einmal pro Jahr aus besonderem Anlass eine 2-Euro-Gedenkmünze als offizielles gesetzliches Zahlungsmittel auszugeben. Zahlreiche andere Euro-Länder werden diese Möglichkeit voraussichtlich ab 2005 ebenfalls nutzen und dann zu besonderen Anlässen 2-Euro-Gedenkmünzen ausgeben.

+++

+++ Die 10-Euro-Gedenkmünze "Bauhaus Dessau" präsentierte der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen, Karl Diller, am 6. April 2004 direkt vor Ort - im Meisterhaus Muche in Dessau. Auch Hans-Georg Otto, Oberbürgermeister der Stadt, und Prof. Dr. Omar Akbar, Direktor der Stiftung Bauhaus Dessau, waren dabei. +++

+++ Der Versand von Münzpaketen bis 2 kg wird auf Grund von Preisänderungen der DHL (Deutsche Post AG) bis Ende 2005 mit 2,85 Euro veranschlagt. Die Versandpreise liegen damit erheblich unter den Versandtarifen für Privatpersonen. Die Kosten für die Versandform "Eigenhändig" bleiben unverändert.+++



Sammler fragen - Experten antworten

Kann auch in den europäischen Ländern Andorra und Liechtenstein mit dem Euro bezahlt werden?

Liechtenstein hat eine Währungsunion mit der Schweiz, die gültige Landeswährung ist also der Schweizer Franken. In Andorra wird zwar der Euro als Zahlungsmittel genutzt, aber das Land gehört nicht zur EU und hat bislang auch keine Währungsvereinbarung mit der Europäischen Union abgeschlossen.

Ist der Euro in allen französischen Übersee-Territorien gesetzliches Zahlungsmittel?

Zwar haben die Übersee-Departements wie Französisch-Guyana, Guadeloupe, Martinique oder Réunion zeitgleich mit dem Mutterland den Euro als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt, doch in den ehemaligen französischen Übersee-Territorien in Afrika bleibt die bisherige Währung CFA erhalten.

Allerdings ist der bisherige CFA-Franc (CFA steht für Coopération Financière en Afrique Central) jetzt an den Euro gekoppelt. Für die Einhaltung der Parität ist aber nicht die Europäische Zentralbank verantwortlich, sondern das französische Finanzministerium. Es gilt der Wechselkurs: 1 Euro = 665,957 CFA-Francis.

Meine Frau möchte eine deutsche Münze vergolden lassen und an einer Kette als Schmuckstück um den Hals tragen. Verliert die Sammlermünze damit ihren Wert?

Ja, durch ein Loch, eine Öse oder das Vergolden verliert eine offizielle Münze die Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels und den Sammlerwert. Eine spätere Restaurierung, zum Beispiel das Entfernen der Goldauflage, macht in solchen Fällen wenig Sinn. Jede Manipulation einer beschädigten Münze stellt nicht mehr den Originalzustand her und kann im äußersten Fall sogar als Fälschung missverstanden werden.

Sind nur auf den Euro-Münzen aus Deutschland durch die Münzbuchstaben die Prägestätten zu erkennen?

Münzbuchstaben finden sich neben den deutschen Münzen (fünf Prägestätten) lediglich auf den Euro-Münzen aus Italien (R für die Prägestätte Rom), San Marino und Vatikanstaat (R, da sie ebenfalls in Rom geprägt wurden), Spanien (M für Madrid) sowie Griechenland (die griechischen Euro-Münzen wurden außer in Griechenland auch in Frankreich (F), Finnland (S) und Spanien (E) geprägt).

Wie setzt sich die Jury zusammen, die über die Gestaltungsentwürfe für die neuen deutschen Gedenkmünzen entscheidet?

Bei den Wettbewerben, die vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung ausgelobt werden, besteht das Preisgericht aus vier Fach- und drei Sachpreisrichtern: Künstler, Numismatiker, Träger des Ereignisses, Bundesministerium der Finanzen, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung sowie Beauftragter der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien.



Sprachwelt - Perfekt eingedeuscht



Bei einer Exkursion in die Sprachgeschichte des Deutschen ist häufig mit überraschenden Erkenntnissen zu rechnen. Das gilt auch für die Münzen.

Nach Einschätzung des Altphilologenverbandes ist Münze ein "besonderes Lehnwort-Schmankerl". Die deutlich stärker umgangssprachlichen Moneten gehen dabei auf den gleichen lateinischen Ursprung zurück und sind klanglich sogar viel näher am Original.

Die Münze des antiken Roms befand sich im Tempel der Juno Moneta auf dem Kapitol. Der Beinamen Moneta bedeutet "die Mahnerin" (vom lateinischen monere = mahnen) und hat mit Münzen nichts zu tun. Allein der Tatsache, dass im Tempel der Mahnerin Geldstücke geprägt wurden, verdanken wir unsere Moneten und Münzen, die Engländer ihr money, die Franzosen ihr monnaie, die Italiener ihre moneta und die Spanier ihre moneda.

Im Laufe der Jahrhunderte hat das Wort Münze in zahlreiche Redewendungen der deutschen Sprache Einzug gehalten. Da wird in klingender Münze gezahlt oder mit gleicher Münze zurückgezahlt, bei Entscheidungen wird im Zweifel eine Münze geworfen und manche Zeitgenossen nehmen auch falsche Aussagen für bare Münze.

Aber auch die Münzen selbst haben in den vergangenen Jahrhunderten oft sehr merkwürdige Namen bekommen, die auf die Art der Herstellung, auf das Bild oder das Aussehen der Münze, auf besondere Anlässe oder unsaubere Methoden des jeweiligen Regenten bei der Produktion der Geldstücke Bezug nehmen. Einige Beispiele:

"Schlafrocktaler" nannte das Volk spöttisch den seltenen Konventionstaler von 1816, der unter Friedrich August I. von Sachsen geprägt wurde. Der Name ist auf den zu weiten Uniformrock des Königs zurückzuführen.

"Rumpelheller" war der volkstümliche Name für den Heller der Stadt Breslau von 1422. Zwar zeigte das Bild das Gesicht des heiligen Johannes, aber die Breslauer glaubten darin die Züge ihres ungeliebten Ratsherrn Rumpel wiederzuerkennen.

Als "Seufzer", so die Sprachforscher der PH Freiburg, wurden die sächsischen 6-Pfennig-Stücke der Jahre 1701 und 1702 bezeichnet. Diese waren in riesigen Mengen (rund 28 Millionen) unter Friedrich August I. (dem Starken) von Sachsen in Umlauf. Sie waren stark unterwertig ausgeprägt, enthielten also sehr viel Kupfer anstelle des Silbers. Dadurch sank die Kaufkraft stark und das Volk "seufzte" unter der schlechten Münze.